

Adele im Fantasy-Kostüm begeistert die Steiger-Gäste

# Friedlinde als Nachtgespenst Adele suchte Berggeist

*Friedlinde schlüpfte ins neue Kostüm und brachte den Gästen das Gruseln bei*

Das Lichtbild im stahlblauen Lichterkegel, die Lampen geschickt mit Fließstoff verziert, dazu gedimmte Beleuchtung und schon wurde aus der „Kauē“ im Steiger am Landhaus ein „Overtürensaal“. Steiger Wirt Sebastian Matthes, hatte sich für seine „Comedy“ im Steiger am Landhaus etwas Besonderes einfallen lassen um seine Gäste zu begeistern.

Adele trug einen überdimensionierten schwarzen Spinnenhut mit eingebaute Beleuchtung auf dem Kopf, dazu einen blauschwarzen Umhang zur Abrundung des kreativen Outfits. Und dann bekennt auch noch eine selbstbewusste Adele ohne falsche Scheu über die Haartracht der Männer: „Vorne keine Haare deutet auf einen großen Denker hin, fehlt der Kopfschmuck vorne und hinten handele es sich um Männer, die denken, sie seien große Liebhaber“. Schallendes Gelächter bei den Gästen. Im Gegenteil. Mit bekannten Songs lud sie alle zum Mitmachen ein. „Wie ein Abend bei Bülen“, staunte sie und freute sich, dass jeder so schön mitmachte. Die Pausenzeit in der Adele den Berggeist im Steiger-Stollen suchte, nutzte die Steiger-Crew, um das von Küchenchef Tino Krauß kunstvoll und genussreich zubereitete Fantasy-Geistermenü an die Tische zu bringen. Wie von Adele angekündigt lag auf den



Comedy im Steiger.  
Nachtgespenst Adele verwandelte die „Kauē“ in einen Overtürensaal.  
Fotos: MFD

verschiedenen Salatvariationen „ganz aktuell dschungellike“ ein köstlich schmeckender der Form eines Vogelspinnenpenis nachempfunderer grätigter Ziegenkäse, mit Rucicola, Frisesalat in Granatvinaigrette. Während an dem einen oder anderen Tisch die ersten erlesenen Weine entkorkt wurden, nahte der Hauptgang: ein saftiger

Braten vom Salers Rind mit geschäumter Kirsch Balsamico-Soße Rahmwirsing und gebratenen Polentahalbmonden, beides pikant und lecker.

Wie bei Shows mit Menü üblich, hat man genügend Zeit sich in Ruhe auf die nächste Portion Unterhaltung vorzubereiten. Und schon kommt (geistert) das Sachsenkind Comedian Petra Hoff-

mann ins Lokal. Lässig nimmt sie ihren breiten „Geisterhut“ ab und legt mit kesser Stimme los. Schon nach wenigen Minuten bleibt kein Auge trocken, sind die Frauen wiederum die Zielschiebe, wenn Adele zum Thema bis der Tod euch scheidet, kalauert: „Frauen leben bekanntlich immer länger, damit sie dann etwas Zeit haben das Elend zu

verdauen.“

Ist da jemand auf dem Cindy-Trip? Schließlich hat Adele ja noch die „Cynthia aus Gorbitz“ im Programm. Bestimmt nicht. Denn Petra Hoffmann als Adele ist das genaue Gegenteil von der Comedian aus Marzahn: gebildet, Mittelschicht. Und ja, lustig. Auf hinterhältige Weise. Mit ihrem „Oben“-Song und dem Look irgendwo zwischen Grusel und Fusel lässt sie auf einen Schlag alle Themen des neuen Programms anklagen: Es geht ums Älter-



werden und die schmerzlichen Erinnerungen an die 90er Jahre, um Männer um die Fünfzig. Es ist eine gelungene Schau, um den Wahnsinn, die Provinz, das 20. Jahrhundert und die verzweifelte Suche nach Distinktion. Damit kein falscher Eindruck entsteht: Adeles Abend, mit der technischen Unterstützung von Bayer-Event gut in Szene gesetzt, wird zur der Versöhnung bei Humor und Esprit und keine Kalauer-Leistungsshow. Sondern, gerade im ersten Comedyteil, eine dadaistische Revue, die sich mit harmonischen Schwankungen, fauchenden Frauen und dem Leben befasst. Und auch „Männer“ bekommen wohl - dosiert das obligate Fett ab. Natürlich gibt Petra Hoffmann dem Publikum auch das, was es erwartet. Etwa einen neuen Teil des „Liederzyklus“, mit dem die melancholische Comedian als „Sachsenkind Friedlinde“ berühmt wurde. Den Top-Hit „Männer“ gibt es als Zugabe. Mit langanhaltendem Beifall steht Adele „betropfelt“ ganz oben auf der Steiger-Treppe. So kann es auch in Zukunft bei Comedy im Steiger bleiben.

Bernhard K. Heck

100 000-fach fotografiert: Der Anblick des Residenzschlosses von der Semperoper aus .im „Fokus“ Touristen mit dem Finger am Auslöser. .  
Foto: MFD

Wirt Sebastian Matthes und Gert Zimmermann mit Mikrofon. Fotos: MFD